

STREET

„...davon kann ich nicht genug kriegen!“
Ali (11 Jahre)

JUMPER



Armut und Gesundheit
in Deutschland e.V.

STREET JUMPER



Mit unserem STREET JUMPER, einem auffälligen, geräumigen Wohnmobil mit kleiner Küche, Sitzecke, Stauraum für Materialien etc. suchen wir regelmäßig Kinder und Jugendliche in benachteiligten Wohngebieten in Mainz auf. Die Standorte sind derzeit der Layenhof, die Gustav-Mahler-Siedlung und die Elsa-Brandström-Straße.



Bei uns gibt es einen vollwertigen Imbiss, jahreszeitliches Obst, Gemüserohkost, Suppen, Getränke, ansprechende Sport- und Spielmöglichkeiten, Entspannungsangebote und immer ein offenes Ohr für alles. Eine kleine Bibliothek ist vorhanden, vielfältige Gesundheitsinformationen, Internetzugang, für Eltern und Großeltern gibt es Kaffee und Tee, um auch mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Im Mobil ist auch bei schlechtem Wetter Platz für Gespräche und individuelle Beratung oder um sich zurückzuziehen. Um unterschiedliche Angebote für ca. 30-60 Kinder und Jugendliche (pro Standort) im Alter von 4-16 J. machen zu können, nutzen wir zusätzlich feste Räume von kooperierenden Jugendhilfeeinrichtungen vor Ort. Dadurch können wir sehr breit auf die Bedürfnisse der Kinder als auch der Jugendlichen eingehen. Wir sind bisher an jedem Standort an einem festen Tag in der Woche, für die Jugendlichen gibt es zusätzlich besondere Angebote am Abend. Ferientage nutzen wir zu attraktiven Tagesausflügen. Ebenfalls beteiligen wir uns an Jugendtagen und Sommerfesten der Stadtteile. Ca. 90% der Kinder und Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund. Die Eltern sind sehr froh über unser Angebot, da vor allem die Standorte Layenhof und Lerchenberg sehr abgelegen sind, und ein aufsuchendes Angebot mit vielen KooperationspartnerInnen die Kinder und Jugendlichen da abholt, wo sie sind.

Wir beziehen die Kinder und Jugendlichen in Planung und Umsetzung der Aktivitäten ein, arbeiten geschlechter- und kultursensibel.

Mit unserem Freizeit – und Gesundheitsmobil verbessern wir die Lebensqualität von Kindern

und Jugendlichen und fördern - im Sinne des Resilienz-Konzeptes - die Befähigung, schwierige Lebensumstände besser und gesünder zu bewältigen, indem wir gesundheitsförderliche Verhaltensweisen vermitteln, soziale Fähigkeiten fördern und die Kinder und Jugendlichen motivieren, diese in ihren Alltag zu integrieren.

In diesem Sinne handelt es sich um ein aufsuchendes, kostenloses, außerschulisches Freizeit- und Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche von 4 bis 16 Jahren mit gesundheitsförderndem Anspruch.

Durch attraktive Angebote im Bereich Ernährung, Bewegung, Entspannung und Kreatives Gestalten fördern wir die personalen und sozialen Ressourcen. Dazu gehört zum Beispiel die Förderung von Sozialkompetenz (z.B. Kooperations- und Kontaktfähigkeit sowie

Verantwortungsübernahme) und eines aktiven und flexiblen Bewältigungsverhaltens (z.B. die Fähigkeit, soziale Unterstützung zu mobilisieren sowie Entspannungsfähigkeiten). Auch die Förderung von Talenten, Interessen und Hobbies trägt zur Verbesserung der Resilienz bei. Die Einbeziehung von Eltern und nahen Bezugspersonen, wie z.B. Großeltern, ist uns wichtig, da ein positiver Einfluss in die Familien hinein für die Nachhaltigkeit von erheblicher Bedeutung ist.

Es findet eine sehr gute Kooperation mit vorhandenen Institutionen statt, denn es ist es unser Ziel, mit dem Gesundheitsmobil einerseits das Angebot vor Ort zu erweitern, andererseits unsere

Zielgruppe mit der vorhandenen sozialen Infrastruktur vertrauter zu machen, hier also auch eine Lotsenfunktion zu übernehmen.

Durch Kooperationen mit Vereinen und Verbänden, sowie Studierenden der Sozialmedizin der Hochschule Rhein-Main, holen wir Sachverstand aus dem Gesundheitsbereich in unseren STREET JUMPER. Das geschieht in Form von Angeboten der Institutionen vor Ort – z.B. sicher chatten - aber wie (Notruf), Genuss und Sucht (Die Brücke) und Körperlichkeit (Pro Familia) – oder in Form von MultiplikatorInnenschulungen für unsere SozialpädagogInnen z.B. soziales Training (Kommstruktiv). Spiele zur Gesundheitsförderung werden genutzt, und Infomaterial für die Kinder und Jugendlichen und deren Familien - z.T. in verschiedenen Sprachen – ausgelegt.

Wir konnten verlässliche Beziehungen zu den Kindern aufbauen. Dies zeigt u.a. eine Blitzbefragung mit ca. 50 Kindern und Jugendlichen an allen drei Standorten. Die Kinder und Jugendlichen haben bereits feste Erwartungen an uns, und bringen regelmäßig ihre Vorstellungen für unsere Angebote ein. Auch zu einigen Eltern – vor allem Müttern - gibt es bereits gute Kontakte. Die Kinder lernen sich untereinander besser kennen und es sind neue Freundschaften entstanden. Rassismus, Ausgrenzung und Konflikte thematisieren wir und versuchen sie durch z.B. Kooperationsspiele anzugehen.

Lecker und gesund kochen, backen, essen



Dass wir immer belegte Vollkornbrote, Obst und Gemüse anbieten, wird sehr geschätzt.

Die Kinder beteiligen sich auch mit großer Freude an der Zubereitung. Wir mussten die Lebensmittelmenge inzwischen verdoppeln, da hier scheinbar ein Bedarf befriedigt wird, und unsere guten Lebensmittel eine Wertschätzung für die Kinder bedeuten. Auch unsere besonderen Koch- und Backangebote erfreuen sich sehr großer Beliebtheit. Auf dem Layenhof wurde gemeinsam mit verschiedenen Altersgruppen ein Bauerngärtchen mit Kräutern, Gemüse und Blumen angelegt. Bei der Pflege durch die Kinder und Jugendlichen unterstützt uns ein Vater, den wir schon aus der Zwerchallee kennen.



Unser Essensangebot ist für die meisten ungewöhnlich. So lernen die Kinder und Jugendlichen für sie neue Lebensmittel kennen, tragen dieses Wissen auch in die Familien.

Die Angebote werden von Jungen und Mädchen sehr gut angenommen. Beim Gartenanlegen haben z.B. die männlichen Jugendlichen besonders gerne mitgemacht. Auf der Wunschliste steht immer wieder Backen und Kochen, bei allen Altersgruppen, bei Jungen und Mädchen.

Die Brote, die wir brauchen, stellen uns die Bio-Kaiser-Bäckerei und Kornland aus zur Verfügung.

Über die Ernährungsangebote kommen wir auch über Ernährungsgewohnheiten zu Hause ins Gespräch.

Wir bewegen uns

Unser Outdoor-Spieleangebot (u.a. Slackline, Wickingerschach, Jenga, Bewegungsbaustelle, Schlägerballspiele, Jonglierkeulen und Bälle, Drachen und Schwungtuch), das u.a. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Balance, Strategiefähigkeit

und Spielfreude im Allgemeinen fördert, begeistert die Kinder und Jugendlichen immer wieder. Zuletzt konnten bei einem mehrtägigen Zirkusworkshop viele Talente entdeckt werden.



Externe Angebote wie Stockkampfkunst und Thai-Boxen verfolgen den Anspruch, konstruktiv mit Aggression umzugehen, Achtsamkeit, Respekt, Selbstkontrolle sowie Grenzen setzen und wahren zu erlernen. Auch die Eigen- und Fremdwahrnehmung wird geschult, mit anderen in der Gruppe zu kooperieren, Gefühle zu erkennen, zu zeigen und zu benennen. Regeln aufstellen und Einhalten sind weitere Lernziele.

Unsere Angebote werden von Jungen und Mädchen wahrgenommen. Je nach Bedarf werden gemeinsame oder nach Geschlechtern getrennte Aktivitäten ermöglicht.

Ruhe und Entspannung

Wir achten darauf auch ruhige, entspannende Spiele vorzuhalten, durch integrative statt konkurrenente Spiele Sozialkompetenz zu fördern. Die Kinder kommen zur Ruhe u.a. durch kindgerechte Shiatsuelemente, Massagen, Traumreisen, etc. Tobespiele werden z.T. mit einer Entspannungsphase beendet. Kindgerechtes Yoga wird von den Kindern gerne angenommen und wiederholt eingefordert. Auch im Rahmen kreativer Angebote ist ein Innehalten und Besinnen möglich. Das Wohnmobil bietet die Möglichkeit sich zurückzuziehen, und auf dem Hochbett zu entspannen oder in einem Buch zu blättern.



Kreativität fördern

Malen mit verschiedenen Utensilien, Basteln, Töpfern ist sehr beliebt bei den Mädchen. Es wird darauf geachtet, dass auch interessierte Jungen integriert werden. Über

Kreativangebote kommt man schnell in Kontakt auch zu schüchternen Kindern.

Auch Mütter nehmen an unseren Angeboten teil. Dabei bieten wir unsere Kreativangebote meistens direkt vor Ort an, nutzen aber auch feste Räumlichkeiten bei längerfristigen Projekten oder schlechtem Wetter. Die Kinder können selbst hergestellte Kunstwerke mit nach Hause nehmen und ihre Leistung mit Stolz präsentieren.



Infos zur Gesundheit

Wir bieten vor Ort Informationen zu gesundheitsrelevanten Themen an. In der Vergangenheit haben wir verschiedenen sozialen Institutionen gesundheitlicher Prävention eine Plattform geboten, ihr Angebot bei uns vorzustellen, sowie kindgerecht in die Thematiken einzusteigen.

Durch Kooperationen mit Vereinen und Verbänden, sowie Studierenden der Sozialmedizin der Hochschule Rhein-Main, holen wir Sachverstand aus dem Gesundheitsbereich in unseren STREET JUMPER. Das kann in Form von Angeboten der Institutionen vor Ort geschehen – z.B. „Sicher chatten - aber wie?“ (Notruf), Genuss und Sucht (Die Brücke) und Körperlichkeit (Pro Familia) – oder in Form von MultiplikatorInnenschulungen für unsere SozialpädagogInnen, z.B. soziales Training (Kommstruktiv). Spiele zur Gesundheitsförderung werden genutzt, und Infomaterial für die Kinder und Jugendlichen und deren Familien - z.T. in verschiedenen Sprachen – ausgelegt.

Wir kooperieren mit:

- Sportjugend RLP
- Sportvereinen vor Ort
- Die Brücke (Suchtberatung für Jugendliche)
- Pro Familia
- Elsa Stadtteiltreff
- Regenbogentreff der Juvente Stiftung
- Quartiersmanagement Lerchenberg

- Sozialagentur Kommstruktiv
- IG Layenhof
- Wohnprojekt Layenhof
- TSV Schott
- Notruf für vergewaltigte Mädchen und Frauen
- Femma Mädchenhaus
- Verband alleinerziehender Mütter und Väter
- Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG)
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZGA)
- Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege
- StudentInnen der Hochschule Rhein-Main/Prof.Dr.Gerhard Trabert
- Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS)

Das Besondere an unserem Projekt

Das Besondere an unserem Projekt ist die enge Verzahnung von Freizeitbeschäftigung – der STREET JUMPER hat Elemente eines Spielmobils – und Gesundheitsförderung mit Fokus auf die wichtigsten Aspekte: Ernährung, Bewegung, Entspannung und Gesundheitsinformation. Das Konzept fußt auf der Erkenntnis, im Rahmen von gesundheitsfördernden Interventionen die Chancen von sozial Benachteiligten auf verschiedenen Ebenen nachhaltig zu beeinflussen und langfristig deren Gesundheit zu verbessern.

Das Wohnmobil hat einen ganz besonderen Charakter. Es zieht die Kinder an mit seinem bewegten Äußeren und seiner gemütlichen Atmosphäre im Innenraum. Es gibt immer etwas zu essen und zu trinken und es vereint vielfältige Angebote, für die die Kinder und Jugendlichen sonst verschiedene Institutionen aufsuchen müssten. Das Mobil ist eine Insel, auf der man länger verweilen kann, aber auch als KurzbesucherIn willkommen ist, weil man z.B. was essen möchte.

Das Projekt in seiner niedrigschwelligen Form spricht ein breites Altersspektrum an. Ohne Bedingungen erfüllen zu müssen kann jede/r vorbeikommen, wird akzeptiert und angenommen. Wir stellen eine Konstante dar, da wir zuverlässig bei jedem Wetter vor Ort sind.

Wir konkurrieren nicht, sondern arbeiten mit den lokalen sozialen Einrichtungen vor Ort zusammen, vermitteln bei Bedarf und bringen Fachleute aus verschiedenen Bereichen zu

den Menschen.

Unser Verein setzt sich mit seiner Arbeit ein

1. Für ein gerechtes Gesundheitssystem
2. für die Rechte armer Menschen und die Stärkung ihrer Selbstachtung
3. für die Überwindung von Armut in der Gesellschaft
4. für die gesellschaftliche Integration der Betroffenen
5. für ein vernetztes Hilfesystem für die Betroffenen im Gemeinwesen

Als Unterstützer des MAINZER MODELLS DER MEDIZINISCHEN VERSORGUNG WOHNUNGSLOSER MENSCHEN, sowie als Träger von Jugendhilfeprojekten wie dem STREET JUMPER, ist es dem Verein „Armut und Gesundheit in Deutschland“ und seinem Vorsitzenden, **Prof. Gerhard Trabert**, ein Anliegen, ganz konkrete Projekte mit und für sozial benachteiligte Menschen zu initiieren und umzusetzen sowie unermüdlich auf allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen auf armuts- und krankheitsfördernde Strukturen hinzuweisen und deren Veränderung einzufordern.

Mit unserer vielfältigen Öffentlichkeitsarbeit (Zeitungen, Zeitschriften, Hörfunk, Fernsehen, eigene Medien) mischen wir uns ein, wenn es darum geht, diffamierenden und diskriminierenden öffentlichen Äußerungen etwas entgegenzusetzen. Wir zeigen die Zusammenhänge zwischen Armut und Krankheit auf, um mehr Verständnis für die schwierige Situation der betroffenen Menschen zu bewirken. Wir engagieren uns in zahlreichen Gremien auf kommunaler, Landes – und Bundesebene.

Wir sind Mitglied der Nationalen Armutskonferenz (NAK). In Rheinland-Pfalz haben wir gemeinsam mit der Liga der Wohlfahrtsverbände und dem Institut für Arbeits- Sozial- und Umweltmedizin der Universität Mainz eine Landesarmutskonferenz (LAK) initiiert. Sie ist ein anwaltschaftliches Instrument gegen Armut und Ausgrenzung und Koordinierungsstelle für aktive Solidarität mit den betroffenen Menschen.

Unsere Gesundheitsförderarbeit mit Kindern und Jugendlichen wird seit 2006 von der Universität Bremen/ Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS, Dr. Ingeborg Jahn) mit dem Ziel der Qualitätsentwicklung wissenschaftlich begleitet.

Hierzu dienen folgende Aktivitäten: Wir erproben und reflektieren unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen (Partizipation), wir dokumentieren unsere Aktivitäten in standardisierter Form (Struktur- und Prozessqualität), wir reflektieren unsere Angebote (Konzeptqualität), wir arbeiten an Möglichkeiten, die Wirkungen unserer Angebote zu evaluieren (z.B. Interviews mit Kindern, Jugendlichen und Bezugspersonen).

Im November 2010 haben wir für die Arbeit mit dem STREET JUMPER den Helmut-Simon-Preis der Diakonischen Werke RLP erhalten.

Unsere Arbeit wird seit Oktober 2008 von der Aktion Mensch gefördert. Das Mobil hat uns die Sat 1 Produktionsfirma TV3a und die Fa. Moser Caravaning ermöglicht. Durch eine große Spende von Eckes Granini, und das Geld vieler privater Spenderinnen und Spender konnten wir die notwendigen Eigenmittel aufbringen. Das Projekt ist sehr personalintensiv, da den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder – manchmal sind es mehr als 60 Kinder von 4-16 Jahren am Nachmittag - nur mit genügend sozialpädagogischem Personal Rechnung getragen werden kann.

Die Projektphase endet Ende Oktober 2011. Wir sind dabei, unsere Arbeit auf neue finanzielle Füße zu stellen und hoffen, dass sich genügend Förderer finden, damit unser STREET JUMPER in den nächsten Jahren weiterfahren kann.



Vorsitzender: Prof.Dr.Gerhard Trabert , Geschäftsführerin und Projektleitung: Gisela Bill (mobil 0178/2324902)